



## Herausforderungen bei der Bilanzierung 2020

*Herr Keiblinger, Sie sind Experte für Finanzen und Förderungen. Wie sehen Sie die Herausforderungen der Pandemie im Hinblick auf das Unternehmertum und die Bilanzierung 2020?*

Das ist grundsätzlich sehr branchenabhängig. Wir haben Kunden, die keine Einbußen gegenüber 2019 haben, aber leider auch andere, die bis zu 80% Einbußen in ihren Auftragsbüchern stehen haben. Und diese Verluste sind kaum kompensierbar. Besonders betroffen ist die Stadthotellerie, aber auch zum Beispiel der Bereich des Eventmarketings. Wir sehen auch, dass die Anzahl der Insolvenzen in den ersten drei Quartalen des heurigen Jahres geringer ist als im Vergleichszeitraum 2019. Unterstützungen von Land und Bund, Überbrückungskredite und Stundungen durch die Sozialversicherung und das Finanzamt tragen dazu bei, dass so mancher Unternehmer noch nicht Konkurs anmelden musste.

*Aber irgendwann kommt der Tag der Wahrheit, oder?*

Die Wirtschaft in Österreich wird voraussichtlich viele Jahre Jahre brauchen, um wieder auf das Vor-Corona-Niveau zu kommen. Das war auch in der Finanzkrise 2008 ein über Jahre gehender Prozess. Die Bilanzierung 2020 wird aber für viele zur Herausforderung. Wir Financer gehen – so wie der Unternehmenseigentümer – bei der Bilanzierung von einer Unternehmensfortführung aus. Die Zukunft genau zu prognostizieren, ist aber schwierig. Schauen wir uns drei Beispiele an:

- Eine kürzlich gekaufte Maschine, die man mittelfristig nicht mehr auslasten kann. Ist diese Maschine abzuschreiben?
- Wenn ein Unternehmer gezwungen ist, Mitarbeiter zu kündigen, muss er beachten, dass er Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Sozialpläne bildet oder aufzustocken hat.
- Oder uneinbringliche Forderungen gegen Kunden in Schwierigkeiten? Sind diese abzuschreiben?

*Wie kann die FinanzBasis die Unternehmer unterstützen?*

Wir analysieren sehr genau, forschen nach den Ursachen für Verluste, legen Szenarien fest, die immer einen Finanzierungs- und Liquiditätsplan enthalten. Die Definition der Maßnahmen, die den Unternehmer helfen, aus dem Schlamassel wieder heraus zu kommen, ist der nächste Schritt. Und letztendlich begleiten wir die Unternehmer bei der Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen.

*Wenn die Lage so angespannt ist, kann man dann die FinanzBasis als Corona-Gewinner bezeichnen?*

Nein, Corona-Gewinner sind wir nicht, alle von uns haben mehr zu tun und wir mussten vieles neu machen. Wir haben heuer zum Beispiel viel weniger mit Insolvenzen zu tun. Positiv kann ich herausstreichen, dass wir mehr Förderungen für Unternehmen beantragen, die antizyklisch unterwegs sind. Also die, die jetzt investieren. In neue Geschäftsmodelle, oft unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, der Digitalisierung oder einfach nur, weil sie jetzt den richtigen Zeitpunkt sehen, in eine neue Maschine oder eine Erweiterung des Betriebsgeländes zu investieren.

Es habe sich auch schon viele mit der Krise beschäftigt, ihre Lösungen erarbeitet und stecken jetzt viel Energie in diesen Aufschwung.

*Können wir hoffen, dass das Schlimmste vorüber ist? Oder anders gefragt: Sehen Sie den Talboden der Krise?*

Nein, in den nächsten sechs bis neun Monaten erwarte ich noch so manche Negativ-Schlagzeile. Aber wir dürfen den Teufel nicht an die Wand malen. Jetzt ist der Zeitpunkt, sein Geschäftsmodell zu überdenken und sich zukunftsicher aufzustellen. Und da rede ich nicht nur von der IT-Branche, die man durchaus zu den Corona-Gewinnern zählen darf. Die Förderungen, die sich Unternehmer jetzt holen können, beschreiben wir ja auch immer wieder. Da zahlt sich unser Berater-Netzwerk (Anm.: [ManagementBasis](#)) aus, weil wir über viele Disziplinen hinweg Experten haben, die ihren Kunden zur Seite stehen.

*Herr Keiblinger, herzlichen Dank für das Interview.*